



(Sechster Jahrgang.)

Redigirt von Eduard Maria Dettinger.

Jährlich 52 ganze Bogen mit mindestens 200 Holzschnitten, Kunst- und andern Beilagen.
 Jährlicher Pränumerationspreis: 5 $\frac{1}{2}$ Thaler. Sämmtliche Postämter und Buchhandlungen
 nehmen Bestellung an. Beiträge frankirt einzusenden an den Redacteur, Hohestraße Nr. 2 h.

I d a .

Eine Residenzgeschichte von Adolph Carl.

(Fortsetzung.)

II. Die Schicksalsnacht.

Wieder ergreife ich die Feder, und fahre fort in der Erzählung meiner Schicksale. Die Zeit ist kurz, welche ich noch zu leben habe, und doch möchte ich so gern, daß Du, mein theurer Ferdinand, erfahren mögest, welches dunkle Verhängniß mich verfolgt und mich endlich zum Morde getrieben hat. Bis zum Tode meines Vaters war ich allerdings ein leichtsinniger, jähzornig aufbrausender junger Mann; ich ließ mich leicht hinreißen zum höchsten Entzücken, wie zur tiefsten Verzweiflung; aber ich hatte mir noch kein Verbrechen, kaum ein Unrecht vorzuwerfen. Der Tod meines Vaters warf mich mit einem Male in den Strudel des sturmbewegten Lebens; er raubte mir den weisen, milden Rathgeber, der mich, mir selber unbewußt, gelenkt hatte durch alle Gefahren, welche das Leben dem Unerfahrenen beut, und noch war mein Charakter nicht stark, nicht fest genug, um der Verführung zu widerstehen.

Der Leichnam meines Vaters wurde drei Tage nach dem Tode feierlich zur Erde bestattet. Viele Freunde des Verstorbenen folgten in langem Trauerzuge, ich selbst ging fast ohne Bewußtsein hinter dem Sarge her. Keine Thräne entfloß meinen Augen, aber wilder Schmerz durchschnitt meine Seele. Ich stand an dem geöffneten Grabe und schaute dem langsam in die Grube senkenden Sarge starr, fast ohne Bewußtsein nach, ich hörte nicht die tröstenden Worte der Freunde meines Vaters und des alten ehrwürdigen Predigers, der die Leichenrede hielt. Der Sarg war verschwunden. Mechanisch, ohne zu wissen, was ich that, warf ich einige Hände voll Erde in das Grab und schaute dann wieder stumm und theilnahmlos den Todtengräbern zu. Lange mochte ich so gestanden haben, da weckte mich ein warmer Händedruck und eine milde, befreundete Stimme aus meiner Betäubung.